

Forschungen zum Alten Testament

16

Gerlinde Baumann

Die Weisheitsgestalt
in Proverbien 1–9



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Forschungen zum Alten Testament

herausgegeben von

Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

16

Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9

Traditionsgeschichtliche und theologische Studien

von

Gerlinde Baumann



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Gerlinde Baumann, geb. 1962; 1982–1990 Studium der Evangelischen Theologie in Tübingen, Hamburg und Göttingen; Studium der Ägyptologie in Hamburg; ab 1991 Stipendiatin des Evangelischen Studienwerks Villigst e.V.; 1995 Promotion an der Universität Heidelberg; seit 1995 Vikarin der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Baumann, Gerlinde:

Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9 : traditionsgeschichtliche und theologische Studien / von Gerlinde Baumann. – Tübingen : Mohr, 1996

(Forschungen zum Alten Testament ; 16)

ISBN 3–16–146597–0

NE: GT

978-3-16-157800-7 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1996 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von ScreenArt in Wannweil aus der Times Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Weissenstein in Pforzheim gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0940-4155

Vorwort

„An der Wegkreuzung hat sich die Weisheit aufgestellt.“ Analog zu dieser Standortbestimmung der Weisheitsgestalt in Prov 8,2b läßt sich der Ausgangspunkt dieser Studie skizzieren. Verschiedene Wege der Forschung kreuzen sich bei diesem Thema: Die Weisheitsgestalt ist Gegenstand exegetischer, systematisch-theologischer, religionsgeschichtlicher, biblisch-theologischer, literaturwissenschaftlicher und feministisch-theologischer Untersuchungen gewesen. Thesen zur Herkunft und Entwicklung der israelitischen Weisheitsliteratur sowie zum israelitischen Monotheismus haben ihre Deutung beeinflusst.

Was bislang noch aussteht, ist ein Überblick über den Ertrag der unterschiedlichen Fragestellungen und Herangehensweisen. Ihn soll Teil A dieser Arbeit geben.

Auch fehlt ein exegetisches Fundament, ohne das es jeder weitergehenden These an Überzeugungskraft ermangeln muß. Ein solches möchte Teil B legen. Der Schwerpunkt der Textuntersuchung befindet sich dabei im Bereich der Traditionsgeschichte, die hier allerdings in einer breiteren Bedeutung zu verstehen ist als sonst innerhalb des exegetischen Methodenkanons.

In Teil C wird dann der Ertrag aus Forschungsgeschichte und Textuntersuchung unter verschiedenen im engeren Sinn theologischen Fragestellungen ausgewertet.

Diese Studie ist im Sommersemester 1995 von der Theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg als Dissertation angenommen worden; für den Druck habe ich sie leicht umgearbeitet.

Wie die Weisheitsgestalt in Prov 1–9 eine Gestalt ist, die sich aus vielen Quellen speist, so ist auch die vorliegende Arbeit nicht denkbar ohne die Anregungen und die Unterstützung von verschiedenen Seiten. Mein Dank geht zunächst an Prof. Dr. Bernd Janowski, Tübingen, der meinen langen Weg mit dem Thema von Beginn an mit Ermutigung und Kritik begleitet hat und nun auch die Publikation in der Reihe „Forschungen zum Alten Testament“ ermöglichte. Die finanzielle Förderung durch das Evangelische Studienwerk Villigst e. V. hat mir die Umsetzung des Forschungsvorhabens überhaupt erst möglich gemacht; desgleichen ein beträchtlicher Zuschuß der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers die Drucklegung. Für Anregungen

und Diskussion danke ich Prof. Dr. Hans-Peter Mathys, Heidelberg, der auch das Zweitgutachten zur Dissertation anfertigte, Prof. Erhard S. Gerstenberger, Gießen/Marburg, Prof. Dr. Bernhard Lang, Paderborn und Prof. Dr. Henning Paulsen (†) in Hamburg sowie dem Doktorandinnen-, Doktoranden- und Habilitanden-Kolloquium von Prof. Dr. Bernd Janowski und dem Kolloquium des Alttestamentlichen Seminars der Universität Hamburg.

Durch die Angestellten der Nordelbischen Kirchenbibliothek Hamburg ist mir die Literaturbeschaffung sehr erleichtert worden, und ebenso die Publikation durch die freundliche Betreuung des Mohr-Verlages.

Ich widme dieses Buch all den Frauen, die mich auf meinen Weg gebracht, dabei ermutigt oder begleitet haben. Nennen möchte ich nur einige – die, die mir tatkräftig oder finanziell zur Seite standen: Meine Mutter Hanna Cordes, meine Schwester Kirsten Baumann, die Mitglieder des Hedwig-Jahnow-Forschungsprojekts, Marburg/Gelnhausen sowie Almuth Jürgensen, Sabine Mehrrens, Ilsabe Stolt und Regina Ternier.

Hamburg, im November 1996

Gerlinde Baumann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
Abkürzungen	XI
Einleitung	1
<i>A. Zur Forschung über die Weisheitsgestalt in Prov 1–9</i>	1
<i>I. Vorbemerkungen</i>	1
1. Zur Auswahl der Ansätze und zur Darstellung	1
2. Die wichtigsten Linien der alttestamentlichen Weisheitsforschung im 20. Jh.	2
<i>II. Die Deutungskategorien der Weisheitsgestalt</i>	4
1. Die Weisheitsgestalt als Hypostase JHWHs	4
a) Der Begriff der Hypostase	4
b) Darstellung der Forschungspositionen	6
c) Auswertung	12
2. Eine Göttin oder ein Mythos als Ursprung der Weisheitsgestalt ..	13
a) Eine altorientalische Göttin als Vorbild für die Weisheitsge- stalt	13
b) Die Weisheitsgestalt als mythologische Gestalt	20
c) Auswertung	24
3. Die Weisheitsgestalt als poetische Personifikation	27
a) Der Begriff der Personifikation	27
b) Darstellung der Forschungspositionen	28
c) Auswertung	35
4. Die Weisheitsgestalt als Gegenüber der fremden bzw. törichten Frau	37
<i>III. Die theologische Funktion der Weisheitsgestalt</i>	41
1. Die Position der Weisheitsgestalt als Mittlerin	42
2. Die Offenbarungsfunktion der Weisheitsgestalt	43
3. Aspekte der Verkündigung der Weisheitsgestalt	46
a) Die ethische Unterweisung	46
b) Das Verhältnis der Weisheitsgestalt zur Schöpfungsordnung ..	47

4. Die Weisheitsgestalt im Verhältnis zur Konzeption des Messias ..	48
5. Die feministisch-theologische Perspektive: Die Weiblichkeit der Weisheit als Theologumenon des nachexilischen Israel	50
6. Einzelaspekte	54
a) Die Freude bei der Schöpfung	54
b) Die Weisheit als Ratgeberin	54
7. Auswertung	55
<i>IV. Ergebnis</i>	56
<i>B. Die Texte über die Weisheitsgestalt</i>	58
<i>I. Zur Methodik der Textuntersuchungen</i>	58
1. Der „anthologische Stil“	58
2. Zum Vorgehen in dieser Arbeit	60
3. Zur bildhaften Redeweise in Prov 1–9	61
<i>II. Zur Textkritik</i>	62
1. Die Proverbien-Septuaginta	63
2. Die weiteren Textzeugen	65
<i>III. Textuntersuchungen zu Prov 8</i>	66
1. Der Aufbau des Kapitels	66
2. Prov 8,1–3	68
a) Text und Übersetzung	68
b) Die enge Verbindung zwischen Prov 8,1–3 und 8,4–11	69
c) Der Standort der Weisheitsgestalt (Prov 8,1–3)	69
3. Prov 8,4–11	72
a) Text und Übersetzung	72
b) Aufbau und Struktur des Abschnitts	73
c) Die von der Weisheitsgestalt Angesprochenen (Prov 8,4f.)	75
d) Die Qualifizierung der Weisheitsrede (Prov 8,6–9)	78
e) Der Vergleich zwischen Weisheit und kostbaren Materialien (Prov 8,10f.19)	81
f) Zusammenfassung	83
4. Prov 8,12–21	83
a) Text und Übersetzung	83
b) Aufbau und Struktur des Abschnitts	84
c) Die Parallelbegriffe zur Weisheit (Prov 8,12–14)	86
α) Zu den „Begriffen“	86
β) Parallele Texte im Alten Testament	91
d) Die Weisheit als Regierungsmacht (Prov 8,15f.)	93
e) Die Weisheitsgestalt und die Liebesmetaphorik (Prov 8,17.21)	98

α) Die Weisheit „lieben“ und „umarmen“ (Prov 4,6–8; 8,17a.21a)	98
β) Die Weisheit „suchen“ und „finden“ (Prov 1,28b; 2,4a; 3,13; 8,17b)	100
f) Die Weisheitsgestalt und der Reichtum (Prov 3,16b; 8,18.21) .	102
g) Die Weisheitsgestalt auf dem Weg von Recht und Gerechtigkeit (Prov 8,20)	107
h) Zusammenfassung	111
5. Prov 8,22–31	111
a) Text und Übersetzung	111
b) Aufbau und Struktur des Abschnitts	113
c) קנה – „erwerben“ oder „erschaffen“? (Prov 8,22)	116
d) ראשית – die Weisheitsgestalt als „Anfang“ oder „Erstling“ der Schöpfung? (Prov 8,22)	118
e) Die Vokalisation von נסכת (Prov 8,23)	120
f) Die Darstellung der Wertschöpfung in Prov 8,22–31	122
α) Elemente einer „Vorwelt“ in Prov 8,22–31	122
β) Das „Weltmodell“ von Prov 8,22–31	123
γ) Erschaffen als Abgrenzen und Ordnen	129
g) אמון – „Schoßkind“ oder „Werkmeisterin“? (Prov 8,30)	131
h) Die Weisheit als vor JHWH spielendes Vergnügen (Prov 8,30f.)	139
i) Das Gottesbild von Prov 8,22–31	140
j) Die Weisheitsgestalt – Mitschöpferin oder Geschöpf?	143
k) Exkurs: Das Verhältnis von Prov 8,22–31 zu ausgewählten alttestamentlichen Schöpfungstexten	144
α) Gen 1,1–2,4a	145
β) Gen 2,4b–25	146
γ) Der Weisheitshymnus Hi 28	147
δ) Die Gottesreden des Hiobbuches: Hi 38,1–40,2; 40,6–41,26	150
l) Zusammenfassung	151
6. Prov 8,32–36	152
a) Text und Übersetzung	152
b) Aufbau und Struktur des Abschnitts	153
c) Der Makarismus der Weisheitsgestalt (Prov 3,13.18; 8,32b.34a)	155
d) Weisheit und מוסר „Erziehung“ (Prov 8,10.33)	157
e) Das Wachen an den Türen der Weisheit (Prov 8,34)	160
f) Die Begründung des Makarismus (Prov 8,35f.)	163
α) Die „Verheißung“ (Prov 8,35)	163
β) Die „Drohung“ (Prov 8,36)	167
g) Zusammenfassung	171
7. Zusammenfassung	171

IV. Textuntersuchungen zu den weiteren Ich-Reden der Weisheitsgestalt.....	173
1. Prov 1,20–33.....	173
a) Text und Übersetzung	173
b) Aufbau und Struktur des Abschnitts	174
c) Der Standort der Weisheitsgestalt (Prov 1,20f.)	178
d) Ein Element der Klage (Prov 1,22)	178
e) Die Umkehr zur Mahnung der Weisheitsgestalt (Prov 1,23a) ..	179
f) Die Heilszusage (1,23bc).....	181
g) Die „Gerichtsankündigung“ (Prov 1,24–32).....	182
α) Vorbemerkungen zur Formgeschichte und Terminologie ..	182
β) Parallelen zu Prov 1,24	184
γ) Die Unheilstermini (Prov 1,26f.)	186
δ) Die „Strafe“ der Weisheit (Prov 1,26.28.31f.).....	188
ε) Der Wechsel von der 2. zur 3. Ps. Pl. (Prov 1,27.28).....	193
h) Das Ziel: „Hören auf die Weisheit bewahrt vor Unheil“ (Prov 1,33)	195
i) Zusammenfassung.....	197
2. Prov 9,1–6	199
a) Text und Übersetzung	199
b) Aufbau und Struktur des Abschnitts	200
c) Das Haus und die „sieben Säulen“ der Weisheit (Prov 9,1)...	202
α) Die Konjekturen zu „Säulen mit Flechtwerk“	202
β) Die architektonische Deutung	203
γ) Die metaphorische Deutung als „Sieben Weise“	204
δ) Die metaphorische Deutung mit Bezug auf die Textgliederung	205
ε) Eigene Interpretation von Prov 9,1.....	207
d) Das Festmahl der Weisheit (Prov 9,2–6)	209
α) Die Vorbereitungen (Prov 9,2)	209
β) Die Schilderung der Einladung (Prov 9,3).....	210
γ) Die Eingeladenen (Prov 9,4)	211
δ) Altorientalische und alttestamentliche Vorbilder von Prov 9,1–6	214
ε) Zusammenfassung der Ergebnisse und Deutung des Banketts der Weisheitsgestalt	220
e) Der Schlußvers (Prov 9,6).....	221
f) Zusammenfassung.....	222
V. Textuntersuchungen zu den weiteren Vorkommen von „Weisheit“ in Prov 1–9	224
1. Vorbemerkungen	224
2. Prov 1,1–7	225
a) Text und Übersetzung	225
b) Zum Aufbau des Abschnitts	225

c) Zur Bedeutung von „Weisheit“ in Prov 1,2.7.....	226
3. Prov 2,1–11	227
a) Text und Übersetzung	227
b) Zum Aufbau des Abschnitts	228
c) Zur Bedeutung von „Weisheit“ in Prov 2,1–11	229
4. Prov 3,13–20	231
a) Text und Übersetzung	231
b) Zum Aufbau des Abschnitts	232
c) „Weisheit“ in Prov 3,13–20.....	233
α) „Weisheit“ in Prov 3,13–17	233
β) Die Weisheit als Lebensbaum (Prov 3,18)	233
γ) Weisheit und Schöpfung (Prov 3,19f.)	236
δ) Auswertung	238
5. Prov 4,5–9	239
a) Text und Übersetzung	239
b) Zum Aufbau des Abschnitts	239
c) „Weisheit“ in Prov 4,5–9	240
6. Prov 4,10–13	243
a) Text und Übersetzung	243
b) Zum Aufbau des Abschnitts	243
c) „Weisheit“ in Prov 4,10–13.....	243
7. Prov 5,1f.	244
a) Text und Übersetzung	244
b) „Weisheit“ in Prov 5,1f.	245
8. Prov 7,4.....	245
a) Text und Übersetzung	245
b) „Weisheit“ in Prov 7,4	245
9. Prov 9,10f.	247
a) Text und Übersetzung	247
b) Textliche Probleme	248
c) „Weisheit“ in Prov 9,10f.	248
10. Zusammenfassung.....	249
 VI. <i>Übergreifende Untersuchungen zu Prov 1–9</i>	 251
1. Zur Komposition von Prov 1–9	251
2. Zum „Sitz im Leben“ von Prov 1–9.....	260
3. Zur Datierung von Prov 1–9.....	268
a) Das formgeschichtliche Argument.....	268
b) Das sprachhistorische Argument: Aramaismen und Graezis- men	269
c) Die Proverbien-Septuaginta	270
d) Bezüge zu anderen alttestamentlichen Texten	270
α) Die „Mischehen“-Problematik	271
β) Die Abgabe des Zehnten	271

γ) Motivparallelen zu Tritojesaja	271
e) Auswertung	272
VII. Zusammenfassung der Ergebnisse der Textuntersuchungen.....	272
C. Zur Theologie der Weisheitsgestalt.....	275
I. Einführung	275
1. Vorbemerkungen	275
2. Das Phänomen „Weisheit“ in Prov 1–9	277
a) Weisheit als Klug- und Kundigsein des Menschen	278
b) Weisheit als Klug- und Kundigsein Gottes.....	279
3. Die Deutung der Weisheitsgestalt als poetische Personifikation ..	280
II. Die Weisheitsgestalt im Verhältnis zu anderen theologischen Bezugsgrößen Israels.....	283
1. JHWH und die Weisheitsgestalt	283
a) Das Gottesbild der Proverbien	283
b) Unterschiede zwischen den älteren Proverbien und Prov 1–9 ..	284
c) Konsequenzen für die Weisheitsgestalt in Prov 1–9.....	286
2. Die Weisheitsgestalt als Prophetin	289
3. Die Weisheitsgestalt als Mittlerin	291
4. Die Beziehungen der Weisheitsgestalt zu Weisung und Geboten..	294
5. Der König, der Messias und die Weisheitsgestalt	300
III. Die Funktion der Weisheitsgestalt auf dem Hintergrund der Persönlichen Frömmigkeit	303
1. Weisheit, König und Persönliche Frömmigkeit	303
2. Die theologische Funktion der Weisheitsgestalt in Prov 1–9.....	307
IV. Die Ergebnisse im Kontext der Forschung.....	311
1. Die Einordnung der Weisheitsgestalt in die Entwicklung des JHWH-Glaubens.....	311
a) Die Weisheitsgestalt neben JHWH	312
b) Die Weisheitsgestalt und der nachexilische Monotheismus ...	315
2. Feministisch-theologische Auslegung der Weisheitsgestalt	316
Literaturverzeichnis	327
Bibelstellenregister	367
Sachregister	372

Abkürzungen

Hier werden nur die bei SCHWERTNER 1992
(s. u. S. 327) nicht aufgeführten Abkürzungen genannt.

AO/ao	Alter Orient/altorientalisch.
aramAch	aramäisches Achiqarbuch.
Bar	Baruchbuch.
chr	chronistisch.
GK ²⁸	KAUTZSCH, Emil, Wilhelm GESENIUS hebräische Grammatik. 28. Auflage, Leipzig 1909, völlig umgearbeitet von Emil KAUTZSCH, Nachdruck Hildesheim 1962.
HAL	KÖHLER, Ludwig / BAUMGARTNER, Walter, Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament, Leiden ³ 1968–1990.
KTU	DIETRICH, Manfred/LORETZ, Oswald/SANMARTÍN, J., Die Keilalphabetischen Texte aus Ugarit. Einschließlich der keilalphabetischen Texte außerhalb Ugarits, Teil 1: Transkription, AOAT 24, Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1976.
*	im Alten Testament nicht belegte Wortform.

A. Zur Forschung über die Weisheitsgestalt in Prov 1–9

I. Vorbemerkungen¹

1. Zur Auswahl der Ansätze und zur Darstellung

Der Abriß der Forschungsgeschichte beschränkt sich zeitlich auf das 20. Jh.² Es werden nur ausgewählte Forschungsansätze zur Weisheitsgestalt in Prov 1–9³ vorgestellt. Die Auswahl erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Darstellung der Forschungsgeschichte nimmt in dieser Arbeit einen breiten Raum ein, weil einerseits eine solche zur Weisheitsgestalt bisher nicht vorliegt und andererseits eine Sichtung des bisherigen Forschungshorizontes, seiner Schwerpunkte und Leerstellen *vor* der exegetischen Arbeit sinnvoll erscheint. Die hier vorgestellten Untersuchungen sollen zunächst vor allem immanent kritisiert werden. Begründete Zustimmung oder Widerspruch werden erst nach der Textexegese möglich sein.

Die Ansätze sind innerhalb einer nach den bisherigen Deutungskategorien unterteilten Systematik chronologisch angeordnet.

Am Schluß der Abschnitte sowie des gesamten Teils wird jeweils eine Auswertung der bisherigen Forschungslage geboten.

Da die Forschung zur Weisheitsgestalt nur ein eingegrenztes Gebiet behandelt, das von größeren Forschungstrends stets beeinflußt wird, soll zu-

¹ Vorab einige eher formale Hinweise zum folgenden: Bei Zitaten werden Sperrungen, *Kursivdruck* etc. jeweils übernommen und nur vom Original abweichende Zitationen vermerkt. Längere Zitate werden eingerückt und in Petitdruck gesetzt, ebenso Aufzählungen. Hervorhebungen und *Autorinnen-* bzw. *Autoren*namen sind *kursiv* gestellt. Bei der Schreibung der *Autorinnen* und *Autoren* wird *ß* zu *ss*. Die Nennung des Vornamens kennzeichnet die erste oder eine wichtige Erwähnung einer bzw. eines Forschenden. Wenn nicht anders vermerkt, bezeichnet „die Weisheit“ die Weisheitsgestalt. Wenn von „Gott“ oder „JHWH“ als Maskulinum die Rede ist, so ist dies nur im grammatischen Sinn gemeint und dient lediglich der Vereinfachung der Sprache. Eine Aussage über das „Wesen“ JHWHs/Gottes ist damit nicht verbunden.

² Ältere Ansätze sind z. B. bei LANG 1972, 11–19 besprochen.

³ Wenn andere Texte, z. B. Hi 28 oder Sir 24, der jeweiligen Untersuchung zugrunde liegen, wird dies vermerkt.

nächst als grobe Orientierung innerhalb der weiteren „Forschungslandschaft“ ein Einblick in die Linien der alttestamentlichen Weisheitsforschung des 20. Jh. gegeben werden.⁴

2. Die wichtigsten Linien der alttestamentlichen Weisheitsforschung im 20. Jh.

Alttestamentliche Weisheit wird vor *Gunkel* und dem verstärkten Interesse an altorientalischen Parallelen dem Bereich der philosophischen Frömmigkeit⁵ oder der Ethik⁶ zugeordnet. Paralleltexte werden vorwiegend im hellenistischen Raum gesucht.⁷ Eine erste eigenständige Untersuchung der alttestamentlichen Weisheit liegt durch *J. Meinhold* im Jahr 1908 vor.

Bereits vor der Entdeckung altorientalischer Parallelen zur israelitischen Weisheit stellt *Gunkel* (1906, 1909) fest, daß weisheitliche Redeformen nicht aus anderen alttestamentlichen Redeformen abzuleiten sind. Als Konsequenz nimmt *Gunkel* für die weisheitlichen Texte einen eigenständigen „Sitz im Leben“ mit einem eigenen Trägerkreis an. Des weiteren vermutet *Gunkel* die Abhängigkeit des israelitischen vom altorientalischen weisheitlichen Denken. Er sieht dieses weisheitliche Denken als internationales Phänomen an.

Einen wichtigen Einschnitt in der Erforschung der religionsgeschichtlichen Parallelen der Weisheitsliteratur markiert *Ermans* „Die Literatur der Ägypter“ (1923) sowie seine Beobachtung der engen Verwandtschaft zwischen Teilen der ägyptischen Weisheit des Amenemope und Prov 22,17–24,22, die von ihm und späteren Exegetinnen und Exegeten als literarische Abhängigkeit des alttestamentlichen vom ägyptischen Text gedeutet wird.⁸ Von dieser Entdeckung eines altorientalischen Paralleltextes zu einem weisheitlichen Text des Alten Testaments gehen für die weitere Forschung Impulse in mehrere Richtungen aus.

⁴ Dies geschieht in Zusammenfassung und Auswertung der Forschungsüberblicke von BAUMGARTNER (1933a; 1933b; 1951), TOOMBS (1955), MURPHY (1965b; 1967), GERSTENBERGER (1969), SCOTT (1970), LANG (1972, 19–26), CLEMENTS (1976), REVENTLOW (1982, 183–202), KRAUS (1982, 477–482) sowie SCHMIDT (1983, 27–31) und DELKURT (1991). Einen sehr komprimierten Überblick bietet STEIERT (1990, 1f.). Für die Problematik einer theologischen Auswertung israelitischen Weisheitsdenkens sei auf Abschnitt C.I.1. der vorliegenden Arbeit verwiesen.

⁵ Z. B. bei BRUCH, der die israelitische Weisheit als „Religions-Philosophie“ bezeichnet (1851, 60.380), oder bei SCHULTZ 1896, 372f.

⁶ MARTI 1907; Weisheit erscheint hier als eine vom Utilitaritätsprinzip geprägte, verunreinigte Ethik; aaO. 260f.

⁷ Exemplarisch bei BRUCH 1851, 152ff. für die Proverbien und 229ff. für Hiob. Die Parallele zu Hesiods „Werke und Tage“ zieht in bezug auf Prov 1–9 schon HÖLDERLIN 1790.

⁸ Dazu vgl. LANG 1972, 23 Anm. 46.

Zum einen wird die Suche nach weiteren altorientalischen Kulturen und Religionen, die die alttestamentliche Weisheit beeinflusst haben könnten, intensiviert. Außer den Verbindungen zwischen Israel und Ägypten⁹ werden – auch durch zahlreiche neue archäologische Funde – Vergleiche zu Edom,¹⁰ Sumer,¹¹ Syrien-Kanaan¹² und Babylon/Assur¹³ möglich.

Zum anderen wird durch die Entdeckung der altorientalischen Parallelen die Bestimmung des ohnehin ungeklärten Verhältnisses der Weisheitsschriften und des weisheitlichen Denkens zum außerweisheitlichen Alten Testament notwendig.

Im Hinblick auf die theologische Einordnung des weisheitlichen Denkens werden nun verstärkt Vorbehalte gegenüber der Zugehörigkeit der Weisheit zum restlichen Alten Testament laut.¹⁴ Die Forschenden betonen die Gemeinsamkeiten zwischen der israelitischen Weisheit und dem Alten Orient sowie die Unterschiede zwischen alttestamentlicher Weisheit und dem außerweisheitlichen Alten Testament. In der Folgezeit wird der Prozeß der Einordnung der altorientalischen Weisheit in die israelitische Religion in der Forschung thematisiert.¹⁵

Darüber hinaus wird nach einem der ägyptischen Schreiberschule oder der babylonischen „Edubba“ analogen „Sitz im Leben“ der Weisheitsliteratur in Israel gesucht. Trotz fehlender alttestamentlicher Belege nimmt eine Reihe von Forschenden die Existenz einer Beamtenschule am Königshof an, der dann auch die ersten israelitischen Weisheitssprüche entstammen sollen.¹⁶ Daneben wird die Entstehung der israelitischen Weisheit aus Volkssprüchen,¹⁷ aus einem Gruppen-¹⁸ oder Sippenethos¹⁹ sowie aus der familiären Unterweisung²⁰ vermutet.

⁹ So in der Folgezeit auch GRESSMANN 1924.1925; OESTERLEY 1927; CAUSSE 1929; HUMBERT 1929; ägyptische Onomastika vergleicht im Anschluß an GARDINER (1947) nun ALT 1951, 141–144. In der neuesten Forschung hat SHUPAK 1993 die begrifflichen Entsprechungen zwischen den ägyptischen und israelitischen Weisheitstexten herausgearbeitet.

¹⁰ PFEIFFER 1926.

¹¹ EBELING 1928/29; VAN DIJK 1953; E. GORDON 1959 (nach KRAUS 1982, 479).

¹² G. BOSTRÖM 1935.

¹³ BAUMGARTNER 1951, 210f.; LAMBERT 1960.

¹⁴ Z. B. bei ZIMMERLI 1933.

¹⁵ Paradigmatisch hierfür steht FICHTNER 1933 mit seiner These von der Nationalisierung und Jahwesierung der ao Weisheit im Laufe der Adaption durch Israel.

¹⁶ Diese These findet sich schon bei GUNKEL 1909. Weitere Vertreter sind z. B. G. BOSTRÖM 1935, 46; HERMISSON 1968, 97–136; LANG 1975, 11 sowie 1986b, 7–12.

¹⁷ So v. a. bei WESTERMANN 1971; 1990, 10 und 1991, 42f. sowie bei dessen Schüler GOLKA 1983.1986.1989.

¹⁸ RICHTER 1966, 96 u. ö.

¹⁹ GERSTENBERGER 1966, z. B. 110ff.

²⁰ AUDET 1960; LANG 1972, 41ff.

Ein Bereich, in dem die Auswirkungen der Entdeckung altorientalischer Parallelen erst später zutage treten, ist die Erforschung der hinter den weisheitlichen Lehren stehenden Lebensauffassung, die als synthetische Lebensauffassung,²¹ schicksalwirkende Tatsphäre²² u. a. m. bezeichnet wird. Geese stellt gegenüber Fahlgren und Koch den vom Jahwismus in Israel besonders ausgeformten Tun-Ergehen-Zusammenhang heraus.²³ Eine gemeinaltorientalische Lebensauffassung postuliert Schmid.²⁴ Sie besteht seiner Meinung nach in einem Weltordnungsdenken, das sich strukturell im gesamten Alten Orient ähnelt, aber mit jeweils unterschiedlichen geschichtlichen Erfahrungen gefüllt wird. Erst von Rad²⁵ unternimmt den Versuch, die Weisheitsschriften in Israel innerhalb ihres eigenen Denkhorizontes theologisch auszulegen.

Wie aus dieser groben Übersicht hervorgeht, sind die religionsgeschichtlichen Parallelen der israelitischen Weisheit zum Alten Orient recht gut erschlossen.²⁶ Es besteht aber ein erheblicher Bedarf, eine Theologie dieser Weisheit für sich genommen sowie im Kontext des Alten Testaments auszuarbeiten. Inwieweit sich die dargestellten Schwerpunkte der Forschung bei den Untersuchungen zur Weisheitsgestalt widerspiegeln, wird am Ende dieses Kapitels zu resümieren sein.

II. Die Deutungskategorien der Weisheitsgestalt

1. Die Weisheitsgestalt als Hypostase JHWHs

a) Der Begriff der Hypostase

Die Beantwortung der Frage, ob die הַיְהוָה in Prov 1–9 als Hypostase zu verstehen ist, „hängt davon ab, wie man Hypostase definiert“.²⁷ In RGG² II findet sich im Jahr 1928 eine vielzitierte Begriffsbestimmung von Mowinckel,²⁸ die aber nicht von allen Forschenden übernommen

²¹ FAHLGREN 1932, 50ff.

²² KOCH 1955, 30.

²³ GESE 1958, 44.

²⁴ SCHMID 1966, v. a. 142f.196.

²⁵ VON RAD 1985.

²⁶ Seit der Entdeckung der ao Parallelen gibt es praktisch keine Forschung in bezug auf hellenistische Parallelgestalten mehr. Genaueres in bezug auf diesen Befund s. u. auf S. 24–27.

²⁷ KEEL 1974a, 4 Anm. 10; ähnlich auch PFEIFER 1967, 11f.

²⁸ „Unter dem ursprünglich stoischen Terminus H. [Hypostase] versteht man religionsgeschichtlich eine halb selbständige, halb als Offenbarungsform einer höheren Gottheit betrachtete göttliche Wesenheit, die eine Personifizierung einer Eigenschaft, einer Wirksamkeit, eines Gliedes usw. einer höheren Gottheit darstellt.“ MOWINCKEL 1928, 2065.

wird. *Mowinckel* selbst deutet die Problematik des Begriffes in seinem Artikel schon an: „Man spricht dabei [bei einer Hypostase] oft von einer Personifikation eines abstrakten Begriffes; nur ist dann zu beachten, daß Name, Eigenschaft usw. einer Person zwar uns, aber nicht der primitiven Denkweise als Abstraktionen erscheinen.“²⁹ Hier verschwimmt der Begriff der Hypostase mit dem der Personifizierung und der Abstraktion.³⁰ Das könnte dazu beigetragen haben, daß in der weiteren Forschung z. T. schärfere Abgrenzungen oder zumindest eigene Begriffsbestimmungen vorgenommen worden sind. Bei den im folgenden vorgestellten Forschungsbeiträgen soll daher die jeweilige Begriffsbestimmung des Terminus Hypostase – soweit vorhanden – genannt werden.

Ein weiteres Problem im Umgang mit dem Begriff der Hypostase ist ebenfalls bei *Mowinckel* angedeutet:³¹ Der Begriff entstamme nicht den betrachteten Religionssystemen selbst, sondern sei ein ontologisch-philosophischer.³² *Pfeiffer* kritisiert, daß die Verwendung von „Hypostase“ in der religionsgeschichtlichen Forschung dadurch problematisch wird, daß der Begriff einen (mittlerweile christlich-) philosophischen Denkkontext evoziert, hier aber zur Erfassung anders strukturierter religiöser Sachverhalte der vorchristlichen Zeit verwendet wird.³³

Eine zusätzliche Schwierigkeit ist die Übertragung des Begriffes von einem polytheistischen Kontext auf einen monotheistischen wie den des Alten Israel. Zudem unterscheidet sich, wie *Marcus* angedeutet hat, die Hypostase in ihrer Bedeutung im Kontext von einfachem oder höherem Monotheismus.³⁴

²⁹ Ebd.

³⁰ Auch *LANG* nennt in seinem Artikel zur Hypostase „zwei verschiedene Ausgangspunkte der Begriffsverwendung“, die sich insofern unterscheiden, als der erste der jüdisch-christliche Kontext und der zweite der griechischen Mythologie ist (*LANG* 1993, 186f.).

³¹ *MOWINCKEL* 1928, 2065.

³² Dieser Gebrauch findet sich neben dem stoischen (s. o. in der Definition von *MOWINCKEL*) so nach *SCHENCKE* 1913, 6 zuerst bei Aristoteles. Eine Differenzierung hinsichtlich der philosophisch-theologischen und der religionswissenschaftlichen Bedeutung des Begriffes nimmt auch *RINGGREN* 1959, 504 vor.

³³ *PFEIFFER* 1947, 478, dort auch weitere Literatur zum Thema; eine eingehende Kritik daneben bei *PFEIFER* 1967, 14–17. Auch *STECHER* kritisiert die „Sonderschöpfung“ der „Hypostasen im religionsgeschichtlichen Sinn“ von *MOWINCKEL* (s. o. Anm. 28) und *BOUSSET/GRESSMANN* 1966, 342 als Zwitter zwischen poetischer Personifikation und vollendeter Hypostasierung, die „im übrigen nur Zeuge der Verlegenheit, Wesen und Wurzel dieses Phänomens angeben zu können“, sei; so *STECHER* 1953, 445. Ganz anders lautet dagegen die Bewertung von *DONNER* 1957, 9f; dazu vgl. unten S. 10f.

³⁴ *MARCUS* 1950/51, 165f.

b) Darstellung der Forschungspositionen

Eine erste Untersuchung der Weisheitsgestalt im hier betrachteten Zeitraum findet sich im Jahr 1909 bei *Charles Hesselgrave*. Aufgrund ihrer Ähnlichkeit zu personifizierten Ideen im griechischen Raum wird die Weisheitsgestalt in Prov 1–9 von ihm als Hypostase bezeichnet. Er untersucht zunächst Auftreten und Bedeutung des Wortes חֵכֶמָה. Danach erläutert er den Hintergrund der Weisheitsliteratur des Alten Testaments und des Alten Orients und schließlich speziell des palästinischen, spätnachexilischen Judentums. Schließlich datiert er Prov 1–9 in die hellenistische Zeit und faßt zu 8,22–31 zusammen:

„The importance of this passage for the development of Hebrew thought can hardly be overestimated. Canon Cheyne has said: ‚The bold originality of this passage requires no proof. It cuts away at a blow the old mythical conception of the world as the work of God’s hands, and an arbitrary omnipotence.‘ Prof. Kautzsch says ‚this Wisdom is no longer a merely poetical personification, but a being which has come forth from God, and works independently by His side, or, more accurately, with him. And indeed we are probably not mistaken if we see in it a hypostatization of the creative ideas, – the passing into self-conscious personality of the system of archetypes, in accordance with which is determined the nature and measure of created things, – as it were, the fundamental principle of the Divine world-order.‘ The far reaching relations of the thought are thus expressed by Professor H. P. Smith: ‚It is not possible to avoid seeing Greek influence here; and that here is the germ of later Gnostic speculation, Jewish and Christian, is equally obvious.‘ This conception of Wisdom as a true hypostasis is one of the most fruitful in the history of thought, and we may now follow it in outline through many modifications in a long course of development.“³⁵

Die genaue Bedeutung einer „wirklichen Hypostase“ erläutert *Hesselgrave* nicht explizit, umso mehr dagegen die weitere Entwicklung dieser Vorstellung bis in die Zeit der patristischen Dogmenbildung hinein.

Hesselgrave kann als einer der wenigen Forschenden gelten, die sich vor der Entdeckung der wichtigen altorientalischen Parallelen zur israelitischen Weisheit³⁶ mit dem religionsgeschichtlichen Hintergrund der Weisheitsgestalt befaßt haben und daher noch eine Verwurzelung im griechischen bzw. hellenistischen Bereich annehmen konnten. In der weiteren Forschung findet sich kaum eine Aufnahme seiner diesbezüglichen Gedanken.

Eine deutlich umfangreichere Untersuchung der Weisheitsgestalt als Hypostase hat *Wilhelm Schencke* 1913 verfaßt. Er betrachtet die Weisheitsgestalt längsschnittartig in den Texten von Hi 28 bis hin zu Philo und ordnet sie dann in ein komplexes Modell der israelitischen Religions-

³⁵ HESSELGRAVE 1909, 15f.; dort auch die Belege der von ihm angeführten Zitate.

³⁶ Dazu s. o. auf S. 2–4.

geschichte ein.³⁷ Innerhalb dieses Systems der zunehmenden Transzendentalisierung JHWHs³⁸ kommt vor allem der Weisheit – als am meisten ausgearbeiteter Hypostase³⁹ – die Funktion des „Verkehrsmittels“ zwischen Gott und der menschlichen Welt zu.⁴⁰ Die Weisheitsgestalt in Prov 8,22–31⁴¹ ist eine für sich bestehende Größe, die JHWH bei der Schöpfung als Assistentin behilflich ist; sie ist keinesfalls eine Abstraktion oder eine rein poetische Personifikation.⁴² Als Hypostasen bezeichnet *Schencke* „ganz eigentümliche Größen, die so zu sagen in der Mitte zwischen persönlichen Wesen im eigentlichen Sinne des Wortes und reinen Abstraktionen stehen.“⁴³ Sie zeichneten sich durch selbständige Existenz sowie durch einen engen Zusammenhang mit dem göttlichen Wesen aus. Ihnen werden neugestaltende, schöpferische Akte zugeschrieben.⁴⁴ Bei der Ausgestaltung der Weisheit als Hypostase nimmt *Schencke* – aufgrund des Durchscheinens von Zügen der Göttin bei der alttestamentlichen Weisheitsgestalt – altorientalischen, insbesondere persischen Einfluß als naheliegend an; aber auch eine rein innerisraelitische Entwicklung scheint ihm möglich.⁴⁵

Abschließend ist zu *Schenckes* Entwurf anzumerken, daß er nicht untersucht, ob die Weisheit eine Hypostase ist, sondern *inwieweit* und in welchen Texten sie es ist. Eine im Blick auf die Einordnung der Weisheitsgestalt als Hypostase kritische Position vertritt *Schencke* also nicht.

In ähnliche Richtung wie *Schencke* geht *Johann Göttberger* 1919 in seiner Untersuchung „Die göttliche Weisheit als Persönlichkeit im Alten Testament“. Er legt Texte von Hiob bis hin zum Neuen Testament zugrunde und verfolgt darin die als bruchloses Kontinuum angesehene Verselbständigung und Ausgestaltung der Weisheit „zu einer von Gott unterschiedenen Persönlichkeit“,⁴⁶ die schließlich selbst an Gottes Schöpfung beteiligt sei.⁴⁷ Die Weisheitsgestalt in Prov 1–9 trägt nach *Göttberger* Züge einer Demiurgin.⁴⁸ Sie ist mehr als ein bloß poetisches Abstraktum, aber doch noch keine Wesensentfaltung Gottes wie Jesus Christus.⁴⁹ Der

³⁷ Auf dieses kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit leider nicht näher eingegangen werden!

³⁸ SCHENCKE 1913, 91f.

³⁹ AaO. 7.

⁴⁰ AaO. 27.

⁴¹ Nach SCHENCKE ist in Prov 1–9 nur dort die *göttliche Weisheit* zu finden; ansonsten ist von der personalisierten menschlichen Weisheit, der Weltklugheit usw., die Rede; aaO. 25.

⁴² AaO. 23f.

⁴³ AaO. 6.

⁴⁴ AaO. 6f.

⁴⁵ AaO. 92.

⁴⁶ GÖTTBERGER 1919, 4.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ AaO. 22.

⁴⁹ AaO. 28f.

Begriff der Hypostase für die Weisheit in Prov 1–9 fällt in dieser Untersuchung noch nicht, aber Ansätze zur Hypostasierung werden von *Göttsberger* konzediert. Wird ihre gesamte Entwicklung in den Blick genommen, so sei die Weisheitsgestalt ein Mittelwesen zwischen Gott und der Welt, eine Persönlichkeit und Hypostase.⁵⁰ Die Begriffe „Persönlichkeit“ und „Hypostase“ werden dabei nicht näher bestimmt. Altorientalische Einflüsse sind *Göttsberger* zufolge insbesondere im Hinblick auf das Anregen des israelitischen „Hypostasierungstriebes“⁵¹ anzunehmen.

In der gleichen Reihe wie das Werk von *Göttsberger*, in den „Biblichen Zeitfragen“, erscheinen in den Jahren 1921 und 1923 zwei kurze Abhandlungen von *Paul Heinisch*, die sich auch⁵² bzw. schwerpunktmäßig⁵³ mit dem religionsgeschichtlichen Hintergrund der Weisheitsgestalt des Alten Testaments befassen. Der Grund für Hypostasierungen im Alten Orient überhaupt sieht *Heinisch* in einer „dem Morgenländer in besonderer Weise innewohnenden Neigung, in bilderreicher Sprache Eigenschaften zu verselbständigen“.⁵⁴ Nach zusammenfassender Betrachtung „der“ persönlichen Weisheit im Alten Testament,⁵⁵ in der sie als Mittlerin und Erlöserin qualifiziert wird,⁵⁶ schließt *Heinisch* eine ausführliche Untersuchung der als Vorbildgestalten in Frage kommenden altorientalischen Göttinnen und Götter an.⁵⁷ Er kommt zu dem Schluß, „daß in Israel die göttliche Weisheit ganz selbständig, ohne äußeren Einfluß, von einer Eigenschaft Jahves zur Hypostase entwickelt worden ist auf Grund des Dranges, in poetischer Sprache göttliche Attribute wie Personen zu zeichnen, wobei die übernatürliche Fügung nicht gefehlt hat.“⁵⁸ Als Hypostasen werden dabei Gestalten angesehen, „welche zwischen vollständig selbständigen Personen und bloßen Eigenschaften in der Mitte schweben, ... [und die] mit Realität und göttlicher Macht ausgestattet sind“.⁵⁹ Mit dem Begriff der Hypostase kann *Heinisch* die eindeutige Unterordnung der personifizierten Weisheit unter JHWH herausstellen und eine polytheistische Gefährdung des Monotheismus durch sie ausschließen. Der jahwistische Monotheismus werde durch die Weisheitsgestalt sogar vertieft.⁶⁰ *Heinisch* zufolge ist hier die göttliche Vorsehung am Werk.

⁵⁰ AaO. 60.

⁵¹ AaO. 74.

⁵² HEINISCH 1921.

⁵³ HEINISCH 1923.

⁵⁴ AaO. 5.

⁵⁵ HEINISCH 1923, 5–9; die Weisheitsgestalt wird hier nach Aspekten systematisiert und nicht nach Quellentexten differenziert betrachtet.

⁵⁶ AaO. 8.

⁵⁷ AaO. 9–36.

⁵⁸ AaO. 60.

⁵⁹ HEINISCH 1921, 18.

⁶⁰ HEINISCH 1923, 62.

Diese dogmatisierende Auslegung der Weisheitsgestalt wird in der Folgezeit häufig rezipiert.

Von der Begriffsbestimmung her betrachtet ist auch der Deutungsansatz des französischen Exegeten *André Robert* an dieser Stelle einzuordnen.⁶¹ *Robert* untersucht nicht dezidiert die Weisheitsgestalt, sondern die inneralttestamentlichen literarischen, theologischen und historischen Parallelen bzw. Vorbilder von Prov 1–9 mit Hilfe der sog. „anthologischen Methode“.⁶² Im Rahmen seiner Arbeit ordnet er die Weisheitsgestalt als Hypostase ein,⁶³ ohne allerdings den Begriff zu bestimmen. Aus dem Kontext geht jedoch hervor, daß der Begriff die Bevollmächtigung der Weisheitsgestalt durch Gott sowie die Korrespondenz der Weisheitsgestalt zur Konzeption des Messias impliziert.⁶⁴

Eine erste Problematisierung des Hypostasenbegriffs bei seiner Anwendung auf die Weisheitsgestalt findet sich bei *Oliver S. Rankin* im Jahr 1936 in einem umfangreichen Werk zur israelitischen Weisheitsliteratur: „Both the words hypostasis and personification have difficulties of definition attached to them when they are applied to the Word, the Spirit, and Wisdom, but it is sufficiently evident in the literature concerned that Wisdom is regarded as a Being dependent on God but in some sense separate from Him.“⁶⁵ Das Phänomen der personifizierten Weisheit ist nach *Rankin* nicht lediglich poetischen Ursprungs. Im Fortgang seiner Untersuchung wird die Weisheitsgestalt als Personifikation und als „divine Intermediary“ bezeichnet, in der der jüdische Glaube nach seinen eigenen Notwendigkeiten Elemente anderer altorientalischer Gottheiten assimilierte,⁶⁶ hier insbesondere der persischen Figur der *Asha vahishta*.⁶⁷ *Rankin* findet zwar auf diese Weise keine eindeutige Zuordnung der Weisheitsgestalt zu Kategorien wie der der Hypostase, aber er öffnet gerade durch die Beschreibung ihrer Funktion und ihrer religionsgeschichtlichen Parallelgestalten unter Umgehung einer Kategorisierung der späteren Forschung neue Wege.

In entgegengesetzter Weise, also durch die Zuordnung zu einer Kategorie, hat *Helmer Ringgrens* „Word and Wisdom. Studies in the Hypostatiza-

⁶¹ ROBERT 1934 und 1935.

⁶² ROBERT 1934, 45; zur anthologischen Methode ausführlicher bei ROBERT 1935, 347 sowie unten auf S. 58f.

⁶³ ROBERT 1935, 523f.

⁶⁴ „Cette manière d’envisager l’ère messianique appelle une conception correspondante de la personne du Messie ... Sous l’influence de la lumière d’En-Haut, il [der Autor von Prov 1–9] tire de là une idée synthétique qui deviendra la clef de voûte de sa doctrine: elle consiste à camper en hypostase la notion de sagesse, si commune et si fondamentale dans les écrits didactiques, et à prononcer que la dignité messianique convient, par nature, à cette personne divine.“ AaO. 523.

⁶⁵ RANKIN 1936, 224.

⁶⁶ AaO. 254.

⁶⁷ AaO. 250.

tion of Divine Qualities and Functions in the Ancient Near East“ aus dem Jahre 1947 die Forschung geprägt. Ringgren bettet die Herausbildung der alttestamentlichen Hypostasen חָכְמָה und דְּבָרַי in ein religionsgeschichtliches Entwicklungsmodell ein. Demzufolge schreiten Religionen von Stadien des anfänglichen, primitiven Monotheismus durch die Hypostasierung göttlicher Eigenschaften und Funktionen zum Polytheismus fort.⁶⁸ Dies versucht Ringgren im Alten Orient wie auch im Alten Testament nachzuweisen. Die Weisheitsgestalt findet im Entwicklungsmodell ihren Ort als Hypostase. Für Prov 1–9⁶⁹ bildet insbesondere 8,22–31 mit der Weisheit als erstem Werk Gottes, als Assistentin bei der Schöpfung die Grundlage einer solchen Einschätzung.⁷⁰ „In any case it is obvious that Wisdom is here not an abstraction or a purely personification but a concrete being, self-existent beside God. ... Wisdom ... is thus an independent being but originally nothing but a quality of God manifested in his creation. In other words, Wisdom is a hypostasis.“⁷¹ Der Begriff der Hypostase wird bei Ringgren⁷² als „a quasi-personification of certain attributes proper to God, occupying an intermediate position between personalities and abstract beings“⁷³ bestimmt, wobei er einschränkt, daß das Ergebnis der Personifizierung auch ein anderes als eine Hypostase sein kann.⁷⁴ Die Hypostasierung der Weisheitsgestalt im Alten Testament muß nach Ringgren nicht unbedingt auf altorientalische Vorbilder⁷⁵ zurückzuführen sein. Vielmehr vollziehe sich der Vorgang der Hypostasierung gleichermaßen im Alten Orient wie im Alten Testament.⁷⁶

Die erste detaillierte Studie der religionsgeschichtlichen Ursprünge von Prov. 8[22–31] hat Herbert Donner 1957 vorgelegt. Er verwendet den Hypostasenbegriff in dessen Grundbedeutung als „selbständige, gestaltgewordene Wesenheit“⁷⁷ und fragt nach „den Voraussetzungen und auslö-

⁶⁸ RINGGREN 1947, 7f.; dazu sein Rezensent PFEIFFER 1947, 477: „Why did the author have to arouse the irritation of most readers at the start with such foolishness?“

⁶⁹ Von RINGGREN 1947 werden auch andere Texte zur Weisheitsgestalt herangezogen.

⁷⁰ AaO. 99.

⁷¹ AaO. 104.

⁷² Unter anderem im Anschluß an MOWINCKEL, 1928, 2065 sowie OESTERLEY/BOX 1911, 169.

⁷³ RINGGREN 1947, 8; dort wird OESTERLEY/BOX 1911, 169 zitiert.

⁷⁴ RINGGREN 1947, 8.

⁷⁵ Dies, obwohl es seiner Meinung nach phänomenologische Parallelen zwischen der Weisheitsgestalt und der mesopotamischen Ishtar gibt; aaO. 131.

⁷⁶ AaO. 132f. In seinem Sprüchekommentar trifft RINGGREN keine präzisere Einordnung der Weisheitsgestalt von Prov 8,22–31: „Im Grunde will diese mythologisch gefärbte Darstellung mit ihrer Personifizierung oder Hypostasierung der Weisheit nichts anderes sein als eine Veranschaulichung des schon 3,19 ausgesprochenen Satzes: ‚Durch Weisheit hat Jahwe die Welt geschaffen‘.“ RINGGREN in: RINGGREN/ZIMMERLI 1980, 41.

⁷⁷ DONNER 1957, 10. Die Problematik der Begriffsverwendung soll hier nicht erneut diskutiert werden. Anzumerken sei zu DONNERS Ausführungen nur, daß er die Adäquat-

Bibelstellenregister

Die kursiven Seitenzahlen beziehen sich auf eine ausführlichere Analyse der Texte.
Bei * wird der Text nur in den Anmerkungen behandelt.

Genesis		27,15–26	138
1	123f., 145f., 147	28,8	105, 107
1,1	118–120	30,15–20	<i>163f.</i> , 171, 244
1,1–2,4a	<i>145f.</i>	30,16	298
1,2	92	32,6	117
1,6–8	130, 145	34,9	181
1,27	324		
2,4b–25	<i>146f.</i>	I Samuel	
2,5	146f.	2,20	241f.
2,9	146f., 235		
3,5	147	II Samuel	
3,22.24	146f., 235	4,4	141
4,1	117f.	10,1.5	142
12.20.26	246		
14,19.22	117	I Regum	
Exodus		3,9.12	95f.
3,14	139f.	3,11f.*	<i>96f.</i>
15,16	117	3,28	95, 97
20,11	299	7,2–7	202f.
20,12	265	7,14	91
28,2	181	10,8	156
31,3	91		
31,12–17	299	II Regum	
35,31	91	24,18–25,30	135
Numeri		Jesaja	
11,12	142	insgesamt	110
Deuteronomium		9,5	89
(s. a. Sachregister)		9,6	96
4,5f.	230, 298f.	11,1–8	91
5,16	265	11,2	89, 91, 92, 181
6,2f.5	298	11,2f.	278
6,4–9	40, 59*	11,2–5	97f., 301
7,3	271	11,3b–5	<i>92f.</i> , 96
8,3	230	11,4f.	79, 97
11,18–22	40, 59*	16,5	96
19,9	298	31,2	279
		32,1	96
		40–55	310

40,14	108	2,6	121, 301
45,19	79	19,1–11	299
49,23	142	37,34	241
55,1f.	218f.	51,7	141
56–66	271f.	55,22	194
56,1f.	156f., 271	68,14	81
59,21	182, 271	72,1	96f.
65,11–14	219f., 271	74,2	117
66,3f.	186, 271	78,1	296
Jeremia		89,28	302
insgesamt	158, 184	90,2	125
4,21f.	179	94,12	157
7,20	193f.	104,24	117, 237, 279
10,12	237	106,3	157
23,5	96	111,10	88, 118f., 249
25,7	122	112,1	157
33,15	96	119	99, 140, 157, 161
47,10	279	128,1	157
51,15	237	139,13	117, 121f.
52	135	140,5.9.12	77
52,15	132, 134–136, 138	Hiob	
Ezechiel		insgesamt	28, 44, 60*, 63, 68*, 270, 309
16,45	246	5,17	158, 160
16,49	193	9,4	279
18,5–9	109f.	10,11	122
Hosea		12,13	91
insgesamt	322	15,7	125, 141
Amos		28	6, 45, 54, 64, 147–150, 280
insgesamt	322	28,15–18	81f.
Zephanja		28,20–28	147–150
1,15	188	28,28	249
3,2.7	158	29,17	70*
Sacharja		37,18	130f.
1,2–6	193f.	38,1–40,2;	
7,8–14	193f.	40,6–41,26	150f.
9,3	81	38,6	125
9,9	96	38,37	279
Maleachi		Proverbien	
insgesamt	272	1,1	270
3,6–12	271	1,1–7	225–227, 253, 257, 259, 267
Psalmen		1,2	226
insgesamt	189, 241	1,2–7	91, 93
1,1f.	157	1,3	158f.
2,4	188f.	1,4	87
		1,5	256
		1,6	270
		1,7	88, 118f., 226f., 249, 256
		1,8	174, 265f.
		1,8–19	253
		1,8–33	59*

1,10	174	3,32	80
1,15	72	3,34	106
1,18f.	77		
1,20f.	69–72, 178, 211	4,1–4	265
1,20–32	20, 32	4,1–9	253
1,20–33	13, 17, 26, 72, 173–199, 260, 273, 278, 289	4,1–7,5	108
		4,4	297
1,21	162	4,5–9	239–242
1,22	178f.	4,6	26
1,22f.	62	4,6–8	98–100
1,23	175–182, 302	4,6.8f.	161
1,24	183–186, 211, 271	4,10–13	243f.
1,24–32	182–195, 260	4,10–19	253
1,26f.	186–188	4,13	297
1,26.28.31f.	188–193	4,17	213
1,27	62	4,19	77
1,28	100–102, 211, 307	4,20–27	253, 257
1,29f.	88		
1,33	195–197, 297, 320	5 insgesamt	37, 38*, 253
		5,1f.	244f.
2 insgesamt	38*, 64*, 253, 257	5,1–4	109
2,1	174	5,5–8	108f.
2,1–11	227–231	5,9–14	109
2,4	81f., 100–102	5,22	77
2,5	249		
2,6	87, 279, 287	6 insgesamt	38*
2,10	62	6,1–19	59*, 253, 255–257, 259f.
2,16.19	37	6,6–11	77
2,20–7,3	40, 59*	6,11	106, 284
2,22	77	6,12	77
		6,15	77
3 insgesamt	285f., 308, 313	6,20	265f.
3,1	297	6,20–24	108f.
3,1–12	253	6,20–35	253
3,9	271	6,23	297
3,9f.	106f.	6,24–35	37
3,11	158, 160	6,25f.	109
3,11f.	181		
3,13	100–102	7 insgesamt	38*, 253
3,13.18	155–157	7,2	297
3,13–20	231–238, 253–255	7,4	26, 245–247, 323
3,14f.	81f.	7,4f.	38
3,15.18	62	7,5–27	37
3,16	102–107, 244	7,6	33
3,16–18	14, 26, 233–236, 297	7,7	76
3,17	72, 244	7,10–27	279
3,18	26, 146f.	7,16	269
3,19f.	32, 47, 144, 236–238, 274, 287, 300	7,16f.	40
		7,25	72
3,20	87, 130f.		
3,21–35	253	8 insgesamt	14–18, 23, 31f., 39, 43–45, 48f., 54, 63*, 64*, 66–68,
3,22f.	77		

	171–173, 196, 253f., 260, 272–274	8,34	160–163, 207, 209, 297
		8,35	163–167, 297
8,1–3	66, 68–72, 211	8,35f.	163–170, 196, 302, 319, 320
8,1–12	30	8,36	43, 167–170
8,2f.	69f., 178		
8,3	162	9 insgesamt	32, 38*, 39, 256f., 259f.
8,4f.	75–78	9,1	14, 16, 161, 202–209, 255f.
8,4ff.	26	9,1ff.	30
8,4–11	66f., 69, 72–83	9,1–6	53, 199–224, 253, 260, 267, 271, 273, 281
8, 6–9	78–81, 92		
8,8	79	9,2	209f.
8,10	157–160	9,3	69–72, 210f.
8,10f.19	81–83	9,4	211–213
8,12–14	86–93	9,5	212
8,12–21	67, 83–111	9,6	221–224, 297
8,13.20.35	62	9,7f.	195
8,14–16	53, 55	9,7–12	253, 255f., 259
8,15	110, 284	9,9	256
8,15f.	18, 26, 93–98, 104, 111, 278f., 288, 301	9,10	88, 118f., 226, 256
8,17.20f.30	26	9,10f.	247–249
8,17.21	98–102	9,13–18	37, 200, 208, 215, 253f.
8,17–21	111	9,14	162
8,18.21	102–107	9,16f.	76
8,19	14, 26	9,18	224
8,20	72, 107–110	10–29	28, 34, 61, 209, 256, 259, 266–268, 283–288, 295f., 309
8,22	26, 116–120, 143, 302	11,1	284
8,22f.	113	11,1.20	80
8,22–26	115, 122f., 302	11,30	235
8,22–31	6f., 10f., 13, 18, 20f., 29, 32, 42, 45, 47, 64, 67, 111–152, 207, 236, 238, 250, 260, 264, 267, 279, 287, 292f., 300, 312	12,2	166
		12,22	80
		13,12	235
8,23	120–122, 301	14,1	208f., 221, 223, 255, 259
8,24	21, 146	14,21	156
8,24f.	27, 141	15,4	235
8,24–26	113, 145	15,5.9.26	80
8,24–29	129–131	15,11	284
8,25	124f., 146	15,33	88, 159, 249
8,26	146	16,2	284
8,27	54, 144f., 319	16,5	80
8,27–29	113f., 123	16,16	81f., 240
8,27–31	115	16,20	156
8,29	47, 125f.	17,3	284
8,30	27, 30, 131–138, 161, 204, 302	17,15	80
8,30f.	16, 54, 114f., 139f., 144, 152	18,22	166
8,31	27, 310	20,7	156
8,32–36	67f., 140, 152–171, 244, 274, 281	20,10.23	80, 284
8,32.34	155–157, 271	21,1	284
8,33	157–160, 271	21,21	165
		21,30	286
		22,17–24,22	2, 308

22,26f.	256		
23,23	79		
24,3f.	208f., 221, 223, 255, 259		
24,16	244		
24,21	284		
24,30–34	256		
24,32	159		
28,14	156		
29,15	284		
29,18	156f.		
30,15–33	256		
31	34, 36, 42		
31,10–31	324f.		
31,27	296, 272		
Ruth			
2,1	246		
3,2	246		
4,5.10	240f.		
4,16	141		
Cant			
insgesamt	61		
2,6	100		
3,1–4	101		
4,9.10.12	246		
5,1f.	246		
5,6	101, 190		
7,2	132, 134f., 138		
8,3	100		
Qohelet			
insgesamt	309		
Threni			
4,5	132, 137		
Esther			
2,7	142		
Daniel			
2,20	279		
Esra			
insgesamt	272		
9,12	271		
10	271		
		Nehemia	
		insgesamt	272
		10,31	271
		10,36–39	271
		13,10–13	271
		13,25	271
		13,26f.	271
		I Chronik	
		Chr insges.	60*, 179
		22,2	208
		II Chronik	
		9,7	156
		<i>Zwischentestamentliche Literatur</i>	
		Sirach	
		insgesamt	28, 30, 41, 44, 45, 249, 270
		14,16–15,3	235
		24	45
		24,23	300
		42,3	105
		47,17	270
		Sapientia	
		insgesamt	14, 30, 41, 44
		7,21	134
		8,6	134
		Baruch	
		4,1	300
		<i>Neues Testament</i>	
		Johannes	
		1,1–17	20, 319
		1,3	144*
		Kolosser	
		1,15–20	144*, 319

Sachregister

Die kursiven Seitenzahlen beziehen sich auf eine ausführlichere Analyse der Texte.
Bei * wird der Text nur in den Anmerkungen behandelt.

- Ägypten, ägyptisch 2f., 11, 17, 19, 22, 54, 61*, 95, 97, 99f., 234, 251, 257, 262, 264f., 268f., 281, 303–311, 313
anthologische Methode 9, 58–61
Aram, aramäisch 11, 15, 269
Arme 102, 106f., 284
Armut 77, 102, 106
Aufrichtige, aufrichtig (ישר + Derivate) 78f.
Ba'al, -epos 21, 26, 216–218, 220, 223
Babylon, babylonisch 3, 13, 234
Begriff, Begriffe 5, 27, 86–91, 224, 250f.
Bewahren (שמר) 156f., 160–163, 171, 195f., 230, 241f., 295
Böse, Böses 75, 77, 80, 150, 164, 168, 211
Datierung 15, 57, 149*, 252, 255f., 268–274
Deuteronomium, deuteronomistisch 77, 80, 99f., 108–110, 161, 179, 190, 196, 198, 206f., 230, 244, 293, 296–300, 309f.
Drohung (Unheilsansage) 166–171, 177, 182–195, 197, 273
Dumme (כסילים) 75f., 77, 174, 176f., 189, 192–195
Ehre (כבוד) 103f., 165, 233, 237, 240, 249
Einsicht (בינה) 72f., 74, 77, 90, 92, 172, 201, 208, 222, 230f., 239f., 244, 248, 250f., 255
Einsichtigkeit (תבונה) 68f., 229, 232, 238, 245, 250f., 255
Eltern 159, 261, 265f.
Erkenntnis (דעת) 72f., 74, 76, 87, 92, 172, 179, 195, 208, 226, 229f., 250f.
Erstling/Anfang (ראשית) 118–120, 143, 145, 249, 271, 302, 312
Erziehung (מוסר) 72f., 76, 103, 153f., 157–160, 161, 171, 180, 184, 226f., 233, 251, 265, 273, 296
Erwerben/Erschaffen (קנה) 116–118, 142, 239–241, 250, 273, 312
Essens-, Nahrungsmetaphorik 191f., 200, 212f., 218–221, 223, 271
Ethik, Ethos 2, 40, 46f., 56, 103–107, 146, 170, 222, 229, 261, 270, 278, 284, 299, 313, 319, 322
Faule (עצלים) 75, 77, 106, 256, 284
Festmahl, Bankett 71, 207, 209–221, 223, 254, 259, 271, 273, 281
Finden (מצא) 100–102, 149, 154, 157, 165, 170, 190, 233, 249
Frau, weiblich 15, 19, 34–36, 39, 52–55, 57, 99, 141f., 166, 169, 190, 240, 245, 316–325
„Fremde Frau“ (נכריה / אשה זרה) 14f., 26, 37–41, 51, 57, 76, 99, 101f., 107–109, 128, 146, 151f., 169f., 172, 245–247, 253, 258f., 265, 271, 273, 278, 319, 322–324
Frevler (רשעים) 46, 75, 77, 107, 169, 171, 243f., 253, 256–260, 265, 273
Freude 54, 139f., 310
Gebote (מצוות) 140, 161f., 164, 170, 230, 239, 246, 248, 265, 294–300, 315
Geist (רוח) 91f., 97, 145f., 180–182, 197, 271, 320
Gelingen (תושיה) 89f.
Gerechte (צדיקים) 75, 80, 99, 102, 168, 306–308
Gerechtigkeit (צדקה / צדק) 11*, 79, 95–98, 102, 104f., 106f., 107–111, 150, 156, 165, 243f., 283–285, 302, 308, 319, 322, 324

- Gericht 71, 182–195, 198
 Gesetz, Weisung (תּוֹרָה) 81*, 130, 140, 161, 168, 207, 245, 255, 265, 294–300, 310, 312f.
 Gewaltmensch (אִישׁ חָמָס) 75, 77
 Göttin 7f., 11, 13–27, 30, 32, 35, 44*, 50, 52f., 57, 216f., 280, 303–307, 313f., 316
 Gottesbild 140–143, 279–286, 292, 324
 Greuel (תּוֹעֵבָה) 77, 80, 171, 284

 Haus 35, 203–209, 212, 220, 222–224, 255
 Hellenismus, hellenistisch 6, 13, 24, 63f., 269f.
 Herz (לֵב) 35*, 96, 108, 245, 284
 Hören (שָׁמַע) 157–159, 171, 175, 177, 195–197, 230, 249, 252, 261, 264f., 273, 282, 292, 297

 Individuell, Individualisierung 44, 56f.
 JHWH-Furcht (יִרְעַת-יְהוָה) 83, 87–89, 103, 118, 149f., 159, 172, 190f., 199, 226f., 229f., 248–250, 273
 Jesus Christus 7, 23, 45, 49, 144*, 301, 319

 Kind (בֶּן) 141f., 152, 169, 174, 252, 261, 266f.
 Klage 174, 177–179, 186, 198
 Klugheit (עֲרֻמָּה) 86
 König 35, 48f., 50f., 71, 80, 94–99, 104, 110, 159, 188f., 233, 235, 262, 284, 301–308
 Kostbarkeiten 72–74, 81–83, 111, 158, 171, 232f., 238, 240f., 249, 274
 Krisenzeit 290, 306–311
 Kult, kultisch 14, 39, 54, 71, 162, 166, 208, 211, 223, 312, 315

 Leben, leben (חַיִּים / חִיָּה) 14, 38, 46, 68, 77, 96, 154, 161, 163–165, 171–173, 196, 222, 237, 243, 248–250, 265f., 274, 290, 292, 302
 Lebensbaum (עֵץ-חַיִּים) 14, 146f., 156, 233–236, 238, 250, 273
 Lebenskraft (נִפְשׁ) 154, 168f.
 Lebensklugheit 149, 151, 172, 277–279
 Lehrperson 46, 51, 165, 195, 200, 227, 239f., 243f., 245, 248, 257, 260f., 273, 285, 296, 309, 324

 Lieben, Liebesmetaphorik 98–102, 105, 160f., 164, 168, 170–172, 190, 196, 241f., 246f., 249, 274, 298, 306, 308f., 313

 Ma'at 11, 17, 22f., 25*, 26f., 97*, 234f., 281, 303f.
 Mahnung (תּוֹכַחַת) 180f., 183, 198, 251
 Mann, männlich 51f., 109, 166, 169, 247, 259, 261, 320, 322
 Makarismus 68, 153f., 155–157, 163–172, 232, 254, 306
 Messias (Davidsproß) 9, 48f., 55, 91–93, 95f., 300–303, 308, 319
 Mittlerin 8–10, 13, 18, 32, 35, 41–45, 49f., 55f., 91, 97, 115, 151f., 291–294, 304f., 310
 Monotheismus 5, 8, 10, 15, 18, 30f., 36, 51f., 311–316
 Mutter 53, 133, 152, 169, 261, 265f., 296, 322

 Offenbarung 41, 43–47, 55f., 174, 293
 Opfer 118, 166, 307

 Personifikation, Personifizierung 5, 7–10, 13, 18, 20, 24, 27–37, 39, 42, 98, 224, 226f., 237f., 242, 247, 249–251, 253, 258, 260, 273, 280–282, 292f., 313, 319–321
 Persönliche Frömmigkeit 284, 303–311, 313
 Plan (מְזֻמָּה) 87, 309
 Prophetie, prophetisch 59*, 71f., 110, 171, 177–199, 260f., 273, 278, 289–291, 292, 296
 Rat (עֲצָה) 89, 92, 175, 177, 180, 185, 251
 Recht (מִשְׁפָּט) 71, 96–99, 107–111, 130, 150, 156, 244
 Regierungsmacht 67, 78, 93–98, 110f., 172, 251, 279, 288, 301
 Reiche 102–107
 Reichtum 38, 96, 102–107, 111, 172, 233, 237, 249

 Säule 14, 200–209, 221, 255
 Schöpfung 10, 20, 44f., 47f., 54, 67f., 111–152, 172, 232, 236–238, 250, 255, 274, 279f., 283, 285, 294, 300f., 321
 Schöpfungsordnung 23, 29, 45–48, 55, 172, 287, 299

- Schoßkind (אָמוֹן) 131–138, 144, 204, 302, 312
 Schriftauslegung, innerbiblische 59–61
 Schule 3, 18, 23, 26, 33, 36, 160f., 217, 251, 261–265, 306
 Schwester 245–247, 323
 Segen 102, 106, 155, 166, 197, 224
 Sexualität 39, 51, 100–102
 Sitz im Leben 2, 26, 183, 260–269, 273
 Solidarität 38, 284, 322
 Spielen (שחק / צחק), Spiel, spielerisch 139f., 141f., 149, 152, 188, 314
 Spötter (לצים) 75f., 194f., 198
 Stadt 68, 70, 162, 171, 178, 211
 Strafe 76, 158, 180, 185, 188–193, 198
 Stärke (גבורה) 90
 Suchen (בקש Pi.) 100–102, 148, 190
 Sumer, sumerisch 3, 19
 Sünder, sündigen (חטא + Der.) 75, 154, 167f., 189
 Syrien-Kanaan, syrisch-kanaanäisch 3, 14, 18, 20, 26f., 218, 281
 Tempel 91, 105, 107, 161f., 208, 211, 223, 307
 Tod 38, 68, 154, 164, 168–173, 175, 193, 290
 Tor, Tür 68–72, 153, 160–163, 178, 282
 Tore, Törichte 80, 226f.
 „Frau von Torheit“ (אשת כסילות) 30, 37f., 53, 76, 128, 200, 212, 224, 254, 256, 259
 Tun-Ergehen-Zusammenhang 4, 187f., 191f., 197f., 229, 290, 307–311
 Ugarit, ugaritisch 20, 27, 68*, 116, 214–218, 220f., 223, 281
 Unerfahrene (פְּתָיִם / פְּתָאִים) 75–77, 171, 174, 176f., 192–195, 200f., 211f., 221f., 225, 323
 Unterweisung 3, 40, 46f., 56
 Unterwelt (שאול) 40, 125, 128, 148, 172
 Vater, väterlich 51, 142, 159, 261, 265f.
 Verheißung 163–167, 177, 180, 196f.
 Verstandesarmer (חֲסִיר־לֵב) 76, 200f., 212
 Volk 71, 164, 262, 290f.
 Vorgeschöpflichkeit 113f., 122f., 145f., 267, 302, 310
 Wahres (אמת) 79
 Weben, formen (סכך Nif.) 120–122, 141, 301
 Weg (דֶּרֶךְ), Wegemetaphorik 35*, 38, 40f., 61f., 68, 72, 83, 107–111, 156f., 165, 171, 175, 178, 196, 211f., 222f., 233, 237f., 243f., 249, 260, 273f., 290, 292f., 300, 306f., 315
 Weiblichkeit der Weisheitsgestalt 34, 46, 50–55, 166, 319–321
 Weise (חכמים) 19, 55, 75, 77, 102, 165, 204f., 226, 255, 262, 296
 Weltordnung, Weltordnungsdenken 4, 44, 124–128, 129–131, 144, 146, 148, 150f., 172, 235, 274, 283, 285, 288, 292, 299, 302, 308–311, 316
 Wohlgefallen JHWHs (רצון יהוה) 154, 165f., 170f.
 Wort (דָּבָר) 10, 181f., 248, 271, 295, 302

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

1 Reinhard Gregor Kratz

Kyros im Deuterojesaja-Buch

Redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zu Entstehung und Theologie von Jes 40–55

1991. X, 254 Seiten. Leinen.

2 Rolf P. Knierim

Text and Concept in Leviticus 1:1–9

A Case in Exegetical Method

1992. VI, 124 Seiten. Leinen.

3 *Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament*

Herausgegeben von Adrian Schenker

1992. VIII, 162 Seiten. Leinen.

4 Odil Hannes Steck

Gottesknecht und Zion

Gesammelte Aufsätze zu Deuterojesaja

1992. XI, 230 Seiten. Leinen.

5 Ian Young

Diversity in Pre-Exilic Hebrew

1993. XIV, 256 Seiten. Leinen.

6 Hermann Michael Niemann

Herrschaft, Königtum und Staat

Skizzen zur soziokulturellen Entwicklung im monarchischen Israel

1993. X, 318 Seiten. Leinen.

7 Jutta Hausmann

Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit

1995. IX, 415 Seiten. Leinen.

8 Lothar Perlitt

Deuteronomium-Studien

1994. VIII, 271 Seiten. Leinen.

9 Matthias Millard

Die Komposition des Psalters

Ein formgeschichtlicher Ansatz

1994. VIII, 299 Seiten. Leinen.

10 Wolfgang Zwickel

Der Tempelkult in Kanaan und Israel

Ein Beitrag zur Kultgeschichte Palästinas von der Mittelbronzezeit bis zum Untergang Judas

1994. XVI, 424 Seiten. Leinen.

11 Brian B. Schmidt

Israel's Beneficent Dead

Ancestor Cult and Necromancy in Ancient Israelite Religion and Tradition
1994. XV, 400 Seiten. Leinen.

12 Thomas Willi

Juda – Jehud – Israel

Studien zum Selbstverständnis des Judentums in persischer Zeit
1995. IX, 209 Seiten. Leinen.

13 Jörg Jeremias

Hosea und Amos

Studien zu den Anfängen des Dodekapropheten
1996. VII, 286 Seiten. Leinen.

14 *Der leidende Gottesknecht*

Jesaja 53 und seine Wirkungsgeschichte.

Herausgegeben von Bernd Janowski und Peter Stuhlmacher
1996. VI, 286 Seiten. Leinen.

15 Thomas Podella

Das Lichtkleid JHWHs

Untersuchungen zur Gestalthaftigkeit Gottes im Alten Testament
und seiner altorientalischen Umwelt

1996. XVI, 338 Seiten + 4 Seiten Kunstdruck + 3 Ausschlagtafeln + 1 Karte.
Leinen.

16 Gerlinde Baumann

Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9

Traditionsgeschichtliche und theologische Studien
1996. XI, 374 Seiten. Leinen.

17 Walter Groß

Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa

Untersucht an den Büchern Dtn, Ri und 2Kön

unter Mitarbeit von Andreas Diße und Andreas Michel
1996. XVI, 464 Seiten + 1 Ausschlagtafel. Leinen.



Mohr Siebeck